

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

8.12.1825 (Nr. 340)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 340. Donnerstag, den 8. Dezember 1825.

Baiern. — Hannover. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Rom.) — Oestreich. (Wien. Presburg.) — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Türkei. — Amerika. (Columbia.)

Baiern.

J. K. H. die verwitwete Frau Großherzogin von Toskana traf am 1. Dez. zu München ein, stattete einen Besuch am königlichen Hofe ab, und speiste bei J. M. der verwitweten Königin. Am 3. Dez. Vormittags setzte die hohe Reisende, nachdem Sie noch einen Besuch von J. K. M. erhalten, Ihren Weg über Ruffstein nach Italien fort.

Hannover.

Göttingen, den 25. Nov. Die Zahl der hiesigen Studirenden hat sich im laufenden Halbjahre um 104 verringert. Von 1545, welche die Gesamtzahl im letztverfloffenen ausmachten, haben bis zum gestrigen Tage 470 theils freiwillig, theils auf erhaltene gerichtliche Weisung, diese Hochschule verlassen, mithin blieben von den Alten 1066. Diese wurden bis jetzt mit 375 Neuangekommenen vermehrt, so daß in diesem Augenblick die ganze Anzahl 1441 beträgt.

Württemberg.

Stuttgart, den 3. Dezember. Neuere, politischen Beziehungen jedoch ganz fremde Vorgänge auf der Universität Tübingen, haben das nachdrücklichste Einschreiten der obersten Staatsgewalt nöthig gemacht. Eine Abtheilung königl. Gendarmen ist dafelbst eingerückt, und ein außerordentlicher Zivilkommissär, Hr. Justizrath Hoffacker, mit ausgedehnten Vollmachten dahin abgeschickt worden. Es ist ein strenges Edikt ergangen, von dem jedem Studenten 1 Exemplar eingehändigt worden ist, und dessen richtige Insinuation jeder hat bescheinigen müssen. Es bezweckt die gänzliche Auflösung der Burschenschaft und aller sonstigen Verbindungen jeder Art, und verhängt gegen die Dawiderhandelnden die strengsten Strafen; es ist den Studenten unterlagt, einen andern Studenten oder einen Einwohner Tübingens mit dem sogenannten Berruf zu belegen, und das Duellmandat ist erneuert und geschärft: derjenige Student, der einen andern zum Duell anreizt, oder nöthigen würde, soll mit einer öffentlichen Strafe belegt werden. Die eigene Jurisdiktion der Universität ist suspendirt. (Frankf. D. P. A. Ztg.)

Frankreich.

Paris, den 6. Dezember. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. 97 Fr. 20, 25, 30, 20 10 Cent. 97 Fr. 96 Fr. 75 Cent. — 3prozent. Konsol. zu 65 Fr. 70, 50, 60, 55, 50 Cent. — Bankaktien 2030 Fr. —

Königl. span. Anleihen von 1823 — 49. — Haytisches Anleihen 80 Fr.

— In seiner Sitzung vom 5. Dez. hat der königliche Gerichtshof von Paris den Courier français von der Anklage, die der Staatsreligion schuldige Ehrfurcht verletzt zu haben, freigesprochen.

— H. Daumec, haytischer Senator, einer von den drei Kommissarien für das Anleihen dieser Republik, ist am 3. d. M. zu Paris gestorben.

— In dem Journal des Debats vom 4. liest man folgenden Brief an den Redakteur:

Paris, den 3. Dez.

Mein Herr! Mehrere Journale melden, daß nächstens eine Lebensbeschreibung des Generals Foy erscheinen werde. Ich bin der Freund und Gefährte seiner Jugend, bin sein Studien-Kamerad, bin sein Waffengefährte gewesen: er hat neun Feldzüge hindurch unter meinen Befehlen gedient. Ich war zu allen Zeiten der Vertraute aller Geheimnisse und Gefühle dieser schönen Seele, deren Abschied Frankreich nicht genug beweinen kann; kurz ich bin der Freund seines ganzen Lebens. Ein so edles und schönes Leben bedarf keiner Erdichtungen und Ausschmückungen, um edel und schön zu seyn: es genügt, die Wahrheit zu sagen, und ich mache mich hiezu anheischig.

Ich werde also nächstens die Biographie meines berühmten Freundes herausgeben, und ihr das fac simile eines Briefes vorausschicken, den er mir den 27. Okt. geschrieben hat.

Diese Lebensbeschreibung des Generals Foy kommt bei den Pariser Buchhändlern Mongie und Delaunay heraus, und der Erlös ist für seine Kinder bestimmt.

Ich bitte Sie, H. Redakteur, meinen Brief in Ihr Blatt aufzunehmen u.

Der General-Lieutenant Liz.

— In dem Leichenzuge des Generals Foy waren auch die H. Pairs von Frankreich Barbé-Marbois und Siméon, beide achtzigjährig, und zwar zu Fuß mit den unter der Menge.

Auch der hochbejahrte Herzog von Choiseul, gewohnt der Dollmetscher adelicher Gesinnungen zu seyn, wollte am Grabe eine kleine Rede halten: allein er war zu bewegt, die Schluchzer ersüßten seine Stimme.

— Die National-Subscription für die Kinder und das Monument des Generals Foy hat am 3. Dez. folgenden Fortgang gehabt:

Bei Hrn. Casimir Perier . . .	10,091	Fr. 50 Cent.
„ „ Lernaux . . .	2,612	„ 80 „
„ „ Jakob Lassitte . . .	17,357	„ 50 „
„ „ B. Delessert . . .	6,128	„
Bei'm Constitutionnel . . .	20,660	„ 60 „
Total: Einnahme am 3.:	56,850	Fr. 40 Cent.
Die Einnahme der beiden vorhergegangenen Tage be-		
lief sich auf . . .	209,273	„ 20 „

Total-Summe der Subscrip-
tionen bis zum 3. Dez.: 266,123 Fr. 60 Cent.

Aus den Subscriptions-Listen heben wir folgende
Namen aus:

Graf Alexander de la Borde 1000 Fr.; die Frau Her-
zogin von La Rochefoucauld 500 Fr.; André und Cots-
tiers, Bankiers, 4000 Fr.; Franz Delessert 1000 Fr.;
Gabriel Delessert 1000 Fr.; die Gräfin Lavoisier Rum-
ford 1000 Fr.; Baron Mechin 2000 Fr.; der Marschall
Molitor 2000 Fr.; Collot, Mänzdirektor, 2000 Fr.;
August Montessuy 1000 Fr.; Humann 1000 Fr.; Pa-
ravay 1000 Fr.; der General Sebastiani 2000 Fr.; der
Markis von Praslin 1000 Fr.; der Herzog von Montes-
Bello 1000 Fr.

— Ein roher unbehauener Stein, ohne Inschrift, be-
deckte in der kleinen Kapelle zu Valaruc-les-Bains (He-
rault-Departement) die sterblichen Ueberreste des berühm-
ten Montgolfier, der zuerst einen Reiseweg hoch über
den Wolken sich bahnte, und der im Jahr 1810 in die-
sem Flecken gestorben ist. Hr. Lourron, welcher vor-
iges Jahr zum Pfarrer von Saint-Valaruc ernannt wur-
de, beiferte sich, eine Subscription zu Stande zu brin-
gen, um das Unrecht dieser Vergessenheit wieder gut zu
machen; und in Kurzem wird der Reisende, der auf
den Ruinen der alten Stadt Thau stille Betrachtungen
anstellt, auf einer einfachen Marmorplatte folgende In-
schrift des H. Lourron lesen:

Dem Geiste des berühmten J. Montgolfier,
dessen Asche in diesem Kirchlein ruht,
Die Freunde der Künste und Wissen-
schaften.

Er ist heimgegangen im J. 1810.

Mit Vergnügen, sagt der Constitutionnel, sehen wir
Mitglieder der Geisteslichkeit an den Fortschritten der Na-
zion in dem, was man ehemals profane Wissenschaften
nannte, so warmen Antheil nehmen, und der Erbschaft
des französischen Ruhmes sich nicht begeben.

— Im Moniteur vom 4. Dez. liest man folgenden
Artikel:

Der berühmte Göthe, dessen Genie Madame Pan-
coucke durch Uebersetzung seiner Gedichte gehuldigt
hatte, dankte so eben dieser Dame durch Zusendung der
schönen silbernen Denkmünze, die zu Weimar bei Gele-
genheit seines Geburts- und Dienst-Jubelfestes geprägt
wurde. Der H. Baron von Potek, Kammerherr Sr.
Königl. Hoh. des Großherzogs von Weimar, hatte die

Güte, dieses von einem Briefe begleitete Geschenk der
Madame Pancoucke zuzustellen. In dem Briefe, der
ein Muster von Grazie und Urbanität ist, bittet der be-
rühmte Dichter seine liebenswürdige Uebersetzerin, die
seine Gedichte mit so viel Geschmack und Eleganz in's
Französische übertrug, einen wohlwollenden Blick auf
sein Bildniß zu werfen, und in seinen Zügen den Aus-
druck des lebhaftesten Vergnügens zu finden, das sie ihm
geschenkt habe.

Großbritannien.

London, den 3. Dez. Die 3prozent. Konsol. waren
um 2 Uhr zu 83½, ¼, ¼ gegen baar Geld. —
Griechische Bonds 18½ Diskonto.

— Französische Schiffe treiben, ungeachtet der Ver-
bote ihrer Regierung, und trotz aller Wachsamkeit der
Engländer, fortwährend Sklavenhandel. Eins dersel-
ben, l'Orphée, nach Martinique bestimmt, wurde An-
fangs September von dem engl. Schiffe Raidstone an-
gehalten und genommen. Man fand 700 unglückliche
Neger am Bord, die beinahe alle am Halse und an den
Füßen angeketet waren. Das Zwischendeck, in wel-
chem sie zusammengedrückt lagen, hatte nicht mehr als
3 Fuß Höhe. Ein anderes französisches Sklavenschiff
mit 135 Unglücklichen, das während der Einladung
und auf der See seine Offiziere verlor, und seine Rich-
tung nicht zu nehmen wußte, sah sich genöthigt, einen
britischen Ostindienfahrer zu Hilfe zu rufen, der es
nach Fre Town brachte, wo es sogleich unter Sequester
gelegt wurde.

Italien.

Die allg. Ztg. vom 6. Dezember theilt folgenden
Brief mit:

Rom, den 20. Nov. Ich erwähnte schon einmal
des schlechten Zustandes der Baukunst in der Hauptstadt
der Künste, deren unsterbliche Vorbilder in diesem Fache
für die jetzt lebenden Architekten gar nicht da zu seyn
scheinen, so sehr verstoßen sie in ihren neuen Werken
gegen den guten Geschmack und selbst gegen die ersten Re-
geln der Kunst. Dieß gilt vorzüglich von den neuen
Springbrunnen an der Mauer, welche den Platz del Po-
polo einschließt. Da über diesen Platz die meisten Frem-
den ihren Einzug in Rom nehmen, und er selbst von
großer Ausdehnung ist, so sollte Alles, was auf dem-
selben errichtet wird, groß und imponirend seyn; allein
jene Springbrunnen tragen gerade den entgegengesetzten
Charakter. Dazu kommt noch, daß, während Rom
von alten Zeiten her wegen seines Wasser-Reichtums
berühmt und stolz darauf ist, mit dem Wasser bei die-
sen Brunnen so gezeigt wurde, daß nur schmale Strei-
fen aus den engen Furchen einer flachen Muschel herab-
tropfen. Die architektonischen Verzierungen der Mauer,
an welcher die Brunnen stehen, halten wegen ihrer de-
müthigen Einfachheit gar keine Vergleichung aus. In
bürgerlichen Gärten findet man die Gartendänke längs
den Wänden besser verziert. Vermuthlich geschah es
auch aus einem Gefühl von Demuth, daß der Architekt

sich selbst in einem Winkel an der Mauer hinstellte, als wollte er durch eine bescheidene Obscurität der Kritik entgehen. — Auf einem dieser Brunnen befindet sich bereits eine Gruppe von Bildhauer-Arbeit: eine schwere, aus weißem glänzenden Marmor gebildete Masse, einen See-Gott vorstellend, der das süße Wasser unter seinen Schutz nimmt, während zu seinen Füßen Tritonen und Delpnine mit aufgerollten Schwänzen sich krümmen, gleichsam um die Agonie anzuzeigen, in welche der Wassermangel sie versetzt hat. Diese Gruppe könnte den Fremden leicht die falsche Meinung beibringen, daß es Rom an Bildhauern wie an Wasser fehle. Die übrigen Springbrunnen sind ihrer Verzierungen noch gewärtig.

D e s t r e i c h.

Wien, den 30. Nov. Sr. k. k. Maj. haben dem Gesuche Allerhöchsthies Vorschafers am königl. französischen Hofe, Freiherrn von Vincent, nach mehr als vierzig, in der militärischen sowohl, als in der diplomatischen Laufbahn verdienstvoll zurückgelegten Dienstjahren, in den Ruhestand überzutreten, zu willfahren, und an dessen Stelle Allerhöchsthies Vorschafers am kön. großbritannischen Hofe, Fürsten Paul Esterhazy, zum Vorschafers bei Sr. allerchristlichsten Majestät zu ernennen geruht.

Zum k. k. Vorschafers an dem königl. großbritannischen Hofe haben Sr. Majestät den bisherigen Vorschafers bei dem päpstlichen Hofe, Grafen Anton Appony, ernannt.

Preßburg, den 29. Nov. Sr. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Reichspalatin sind gestern Nachmittags um 2 Uhr von Wien hier eingetroffen. Bereits vor der Rückkehr Sr. kaiserl. Hoh. war auf Nachmittags um 4 Uhr die zwei und zwanzigste gemischte Reichstags-Sizung angesagt worden. Dieselbe hat auch wirklich statt gefunden, und sowohl den Ständen, als auch jedem getreuen Patrioten einen neuen glänzenden Beweis der erhabenen, wahrhaft väterlichen Gesinnungen Sr. Maj. für Ungarn, und der Unhänglichkeit Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs-Reichspalatin an König und Vaterland geliefert. Die Sizung wurde von Sr. kaiserl. Hoh. mit einer alle Herzen zur größten Freude und zur innigsten Dankbarkeit stimmenden Rede eröffnet, worauf das, durch Höchstihre von den ungarischen Ständen angesuchte Intermediation, von Sr. geheiligten k. k. apostol. Majestät erbetene und erhaltene Rescript (Rescriptum declaratorium) hinsichtlich der in der Reichstags-Sizung vom 22. Okt. d. J. beschlossenen Repräsentation, und der am 9. November hierauf erfolgten gnädigen königlichen Resolution, verlesen, und dem Druck übergeben wurde. Die Sizung endigte mit dem einstimmigen, vielfach wiederholten Bivatrauf der versammelten Magnaten und Stände des Reichs.

P r e u s s e n.

Der Professor und Bildhauer, Hr. Rauch, hat von München aus den höchst ehrenvollen Auftrag erhalten, eine kolossale Reiterstatue des verstorbenen Königs von

Baiern zu modelliren, welche sofort in Bronze gegossen und auf einem öffentlichen Platze in München aufgestellt werden soll. Sr. M. der König haben Hr. Professor Rauch den hierzu nöthigen Urlaub mit vollem Gehalt auf zwei Jahre bewilligt.

— Ein Brief des Hr. Doktor Ehrenberg aus Cahira (Hauptstadt Aegyptens) vom 26. September meldet den Tod seines Reisegefährten, des Doktors Hemprich aus Breslau, der an einem epidemischen Wechselfieber den 30. Juni in Massawe, dem Haupthafen Abyssiniens, gestorben ist. Seit fünf Jahren war Hr. Dr. Hemprich in Afrika, und hat unsre naturhistorischen Sammlungen durch sehr reiche und interessante Zusendungen bereichert. Leider sind nun die Hoffnungen, welche die Freunde der Naturwissenschaften auf die Mittheilung seiner Reiseberichte durch ihn selbst setzten, verloren; doch hat Hr. Ehrenberg sowohl die Papiere, als die Sammlungen seines verstorbenen Freundes gerettet.

— In Stettin sind die Menschenpocken ausgebrochen, doch haben sie sich bis jetzt nur an einigen erwachsenen Personen gezeigt.

— Hr. Wolfram, Bürgermeister zu Töplitz, ein geistreicher, nur noch zu wenig gekannter Tonsetzer, ist für seine, Sr. Maj. dem Könige von Preussen gewidmete Oper „Alfred“, mit einem gnädigen Handschreiben beehrt worden, welchem ein kostbarer Brillantring beigelegt war. Hr. Wolfram hat bereits eine zweite, von dem Verfasser der Jessonda, Adv. Eduard Gebe zu Dresden, gedichtete Oper „die bezauberte Rose“, komponirt, welche zu Prag aufgeführt werden soll.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 19. Nov. Staatsrath Karuso, der beim Michelieuschen Lyzeum als Arzt angestellt ist, hat von Sr. kais. Maj. 1000 Dessätinen Land in der Provinz Kaukasien zum Geschenk erhalten.

— Sr. Maj. haben dem Präsidenten des Senats des Königreichs Polen, Grafen Stanislaus Samoisly, den St. Andreas-Orden verliehen, und die Insignien desselben mit einem äußerst schmeichelhaften Rescript begleitet.

— Der Komiker Wurm erwirbt hier vielen Beifall durch sein treffliches Spiel.

S p a n i e n.

Madrid, den 24. November. Das Escorial steht in Flammen.

— Der vormalige Erzbischoff von Mexiko, Mitglied der beratenden Junta, ein sehr kluger und gemäßigter Mann, hat sich jüngst über die Nothwendigkeit, das Reinigungs-System aufzuheben und eine allgemeine Amnestie zu verkündigen, also ausgedrückt: „Die Erfahrung, welche ich in beiden Welten mir erworben, hat mich in Stand gesetzt, die traurige Vorhersagung zu machen, daß der Gang, den mein Vaterland nimmt, dasselbe bald aus der Reihe der Nationen wird verschwinden machen. Es scheint, daß alle, in Folge der Revolutionen seit 1808 angenommenen Systeme eher beabsichtigt haben, diese Revolutionen zu vermehren, als den Abgrund derselben zu schließen. Nichts aber war

mehr geeignet, ihn wieder zu öffnen, als das Reinigungs-System. Wenn uns jetzt nicht neuer Aufruhr heim sucht, so verdanken wir dieses nur der Erschlaffung, in welche das spanische Volk durch zahllose Leiden versetzt worden ist. Ich verlange, daß sogleich nach der Rückkehr des Hofes nach Madrid der König in einer Bittschrift ersucht werde, das Reinigungs-System abzuschaffen.

Es ist auch wirklich beschlossen worden, daß General Castanos, Präsident der Junta, dem Könige den Tag nach seiner (bekanntlich jetzt erfolgten) Rückkehr nach Madrid eine solche Bittschrift überreichen soll. Die beratende Junta hat sich am 24. Nov. zu Abfassung derselben versammelt.

Türkei.

Der Spectateur oriental vom 28. Okt. schreibt: Den letzten Nachrichten aus Rhodus zufolge, bestätigt es sich, daß die kombinierte ottomannische Flotte am 21. Okt. vor dieser Insel vorbei nach ihrer Bestimmung gefegelt ist. Die Landungstruppen stehen unter Muharem Bey, der beauftragt ist, sich vor Missolonghi zu begeben, und dem Kutai-Alli-Reshid-Mohamet-Pascha zu erklären, daß er sich dieser Festung binnen drei Tagen zu bemächtigen habe; nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist soll er besagten Pascha im Kommando der Truppen ablösen. Die ottomannische Flotte wird auf ihrem Wege nach Morea 2000 Mann in Kreta an's Land setzen. Sie hat 1000 Mann Kavallerie nebst 10,400 Mann Infanterie an Bord, und ihre Aufträge sind dem gemäß von dreifacher Art.

Modon, den 13. Okt. Se. Hoh. Ibrahim Pascha verfolgt fortwährend seine Siege und Eroberungen. Am 29. Sept. nahm er die kleine Festung Riparista, auf einer Anhöhe zwischen Jacocchia und Napoli di Malvasia gelegen, mit Sturm, und ließ 1700 Soldaten und andere Personen, die sich darin befanden, sammt zwei Führern über die Klinge springen. Während Se. Hoh. auf diese Art beschäftigt war, die der Mayna (dem alten Spartanerlande) benachbarten Provinzen mit Feuer und Schwert zu verheeren, machte der Obrist Fabvier an der Spitze von 3000 Griechen, von den Führern Londo und Zaimi begleitet, einen Versuch gegen Tripoliza; allein Mehemet-Alli-Alga, Verwandter des Bizetkönigs und Anführer der Reiterei, welche Ibrahim Pascha daselbst gelassen, stürzte auf den Feind, tödtete ihm viele Leute, nahm ihm zwei schöne Kanonen, und verfolgte ihn 2 Stunden weit. Wie man vernimmt, befindet sich Se. Hoh. in Arkadien, was uns die Hoffnung gewährt, Sie bald hier zu besitzen. Die ägyptische Expedition wird stündlich erwartet. (Allg. Zig.)

Amerika.

(Columbia.)

Die fürchterliche Krankheit, das schwarze Erbrechen, hat endlich auf dem unglücklichen, in der Nähe

von Carthagena gelegenen brittischen Kriegsschiffe Scylla nachgelassen; es sind jedoch nur wenige Matrosen, und von den Offizieren ist allein der Zahlmeister mit dem Leben davon gekommen.

Litterarische Anzeige.

Von H. B. Scholle's Schriften ist nun der 15te, 16te, 17te u. 18te Band an sämtliche resp. Abonnenten und Buchhandlungen versandt worden; die übrigen sechs Bände werden bis Ende Jänner nachgeliefert, und bis dahin bleibt der Subscriptions-Preis für vierundzwanzig Theile auf halbreißem Papier à 12 fl. und auf weißem Papier à 16 fl. noch offen. Auch wird alsdann die nähere Anzeige erfolgen, welche Schriften des Herrn Verfassers noch in einigen Supplementbänden nachgeliefert werden sollen, um dem allgemeinen Wunsch für die möglichste Vollständigkeit dieser Sammlung zu entsprechen.

Auch ist der vierte Band von der zehnten Auflage von den Stunden der Andacht in größerm Druck fertig erschienen, und es sind nun ganz vollständige Exemplare in vier Bänden, welche die acht Theile enthalten, in allen Buchhandlungen à 6 fl. oder 4 Thlr. zu haben. Eben so sind von der neunten Auflage in Bibeldruck, alle acht Bände in zwei Bände vereint, auf weißem Papier à 5 fl. 30 Kr. oder 3 Thlr. 16 Gr. noch Exemplare durch alle Buchhandlungen zu haben. Von der neunten wie von der zehnten Auflage werden auch noch Exemplare duzendweis zu den bekannten Parthiepreisen pr. comptant an die Buchhandlungen erlassen. Schon seit vielen Jahren hat man dieses schätzbare Buch zu Weihnachts- und Neujahrsgechenken bestimmt, und es ist daher stets empfehlenswerth.

Die in meinem Verlag erscheinenden Zeitschriften: Unterhaltungsblätter für Welt- und Menschenkunde, dritter Jahrgang 1826, à 12 fl. oder 8 Thlr., und die Echeiterungen, herausgegeben von H. B. Scholle, sechszehnter Jahrgang 1826, à 8 fl. 15 Kr. oder 4 Thlr. 20 Gr., werden ununterbrochen fortgesetzt, und die ersten Stücke gleich nach Neujahr zur Einsicht in allen Buchhandlungen bereit liegen.

H. R. Sauerländer in Aarau.

(Zu haben bei Hofbuchh. V. Macklot in Karlsruhe.)

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 9. d. M., ist der vierte Ball im Museum.

Karlsruhe, den 7. Dez. 1825.

Die Museums-Kommission.

Karlsruhe. [Zurückgenommene Schulden-Liquidation.] Die Schuldenliquidation der Kameralpraktikant Seyer'schen Eheleute dahier wird wieder zurückgenommen, da inzwischen ändernde Verfügung eingetroffen ist.

Karlsruhe, den 5. Dez. 1825.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

A. A.

Rheinländer.